

spring migration in Palestine. Ibis 96, S. 293—298. • ¹⁸ G. STEINBACHER 1957: Zwei interessante Storch-Wiederfunde. Vogelwelt 78, S. 68—69. • ¹⁹ E. SCHÜZ 1935: Vernichtungen durch Hitze-welle auf dem Zuge. Vogelzug 6, S. 137 (siehe auch S. 158). • ²⁰ R. E. MOREAU 1927: Migration as seen in Egypt. Ibis 3/12, S. 443—468. • ²¹ E. SCHÜZ 1954: Schädigt der Ausfall des Chamsins den Heimzug des Weißstorchs? Vogelwarte 17, S. 166—168.

355. Ringfund-Mitteilung der Vogelwarte Helgoland

Zum Durchzug und zur Brutbiologie von Grasmücken (*Sylvia*) nach Fängen und Ringfunden im Ismaninger Teichgebiet, Oberbayern

376. Ringfundmitteilung der Vogelwarte Radolfzell

Von Einhard Bezzel

In den Jahren 1957—1962 wurden im Ismaninger Teichgebiet bei München an 381 Fangtagen 1295 Grasmücken mit Ringen der Vogelwarte Radolfzell gekennzeichnet und ein Teil davon über längere Zeit kontrolliert. Die Verteilung der Fänglinge auf die einzelnen Arten sowie die Zahl der in späteren Jahren kontrollierten Ringvögel zeigt Tab. 1.

Tabelle 1. Anzahl der Grasmückenfänglinge und der in späteren Jahren kontrollierten Ringvögel im Ismaninger Teichgebiet während der Jahre 1957 bis 1962.

Art	Jahr	Zahl	Wiederfänge in den folgenden Jahren			
			1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
Gartengrasmücke <i>Sylvia borin</i>	1957	13		2	2	2
	1958	13	3	1		
	1959	230	2			
	1960	207	4	1		
	1961	108	5			
	1962	63				
		634	14	4	2	2
Dorngrasmücke <i>Sylvia communis</i>	1957	3				
	1958	7				
	1959	67	2			
	1960	48	1	1		
	1961	35	1			
	1962	41				
		201	4	1		
Mönchsgrasmücke <i>Sylvia atricapilla</i>	1957	7				
	1958	5				
	1959	81	4			
	1960	83	4			
	1961	71				
	1962	53				
		300	8			
Klappergrasmücke <i>Sylvia curruca</i>	1957	2				
	1958	12				
	1959	44				
	1960	56				
	1961	22				
	1962	24				
		160				

An den Fängen waren vor allem die Beringer A. BERNECKER, E. BEZZEL, W. KRAUSS, H. LAINER, I. MÜLLER, M. SCHMITT, H. SPRINGER, M. SUMPER und H. VENZL beteiligt, die an bestimmten, immer gleichbleibenden Plätzen innerhalb des weitläufigen Teichgebietes regelmäßig mit Japannetzen fingen und kontrollierten. Die Fangaktivität war nicht in allen Jahren gleich und erstreckte sich von Mitte März bis Anfang November in annähernd gleicher Intensität über das Jahr. Sehr erfolgreich war der dreimonatige Aufenthalt SPRINGERS im Sommer und Frühherbst 1959. Auch im Spätsommer 1961 und 1962 konnten längere Zeit tägliche Fänge und Kontrollen durchgeführt werden.

Die Auswertung dieser Fänge und Wiederfunde bietet Stoff zur Diskussion einiger Fragen der Biologie unserer vier häufigen Grasmückenarten.

Von den vier häufigen *Sylvia*-Arten brüten im Teichgebiet lediglich Dorngrasmücke (*Sylvia communis*) und Gartengrasmücke (*Sylvia borin*) regelmäßig und zahlreich. Mönchsgrasmücken (*Sylvia atricapilla*) kommen nur an einer Stelle in 1 bis 2 Paaren als Brutvögel vor, und auch Klappergrasmücken (*Sylvia curruca*) sind mit einer Ausnahme nur Durchzügler.

Neben den Fangzahlen sind im folgenden auch eigene Wiederfunde (etwa 175) ausgewertet. Mehrere inzwischen eingetroffene Fernfunde finden dagegen keine Berücksichtigung.

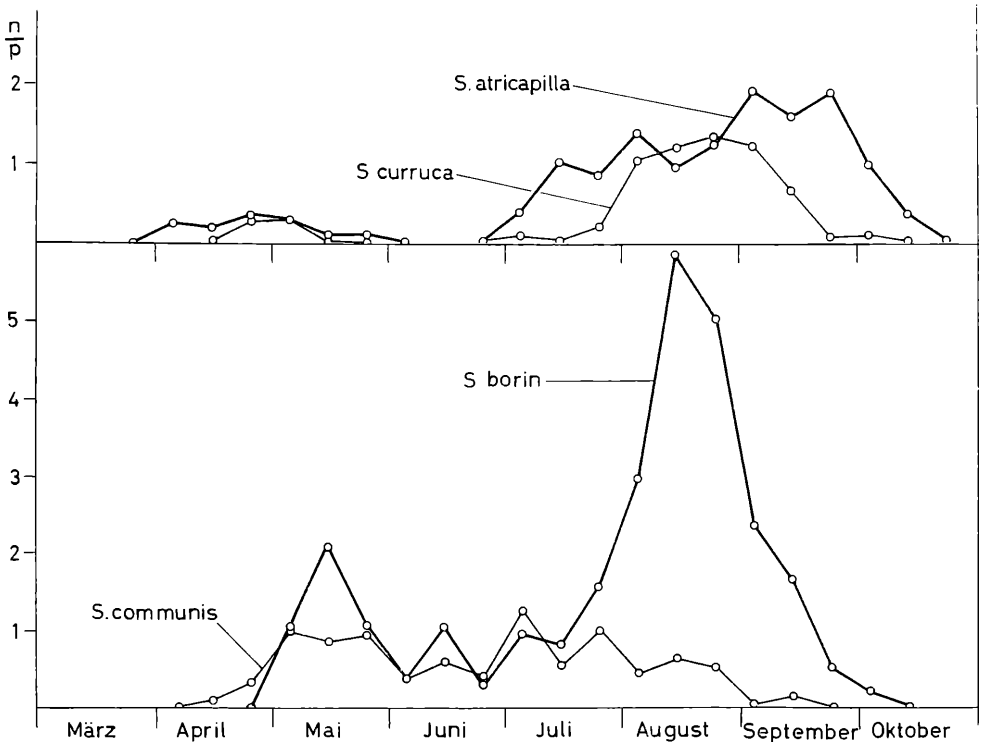


Abb. 1. Der Grasmückendurchzug im Ismaninger Teichgebiet nach Fangergebnissen. Durchschnittszahlen der Tagesfänge je Monatsdekade (n = Anzahl der Fänge; p = Anzahl der Fangtage).

Durchzug

Die Aufgliederung der Fangzahlen, reduziert auf die Zahl der Fangtage, in Monatsdekaden (Abb. 1) zeigt, daß der Durchzug der einzelnen Arten in verschiedenem Ausmaß in Erscheinung tritt. Die Anfangs- und Endpunkte der jeweiligen Fangkurven im Frühjahr bzw. im Herbst können zwar durch Feldbeobachtungen erweitert werden, doch ist

ein relativer Vergleich sehr wohl möglich. Die Reihenfolge des Eintreffens im Frühjahr (Mönchsgrasmücke — Dorngrasmücke — Klappergrasmücke — Gartengrasmücke) entspricht den Feldbeobachtungen, während die abklingende Fangtätigkeit im Spätherbst die Kurve der Mönchsgrasmücke etwas abkürzt (Novemberbeobachtungen liegen vor). Trotz dieser Mängel des Materials fällt auf, daß der Wegzug gegenüber nördlichen Gebieten Deutschlands deutlich verschoben ist. Während z. B. nach SIEFKE in Serrahn (Mecklenburg) die letzte Klappergrasmücke am 6. September gefangen wurde, findet zur gleichen Zeit in Ismaning noch lebhafter Durchzug statt (letzte Feldbeobachtung 2. Oktober; Wüsr 1954).

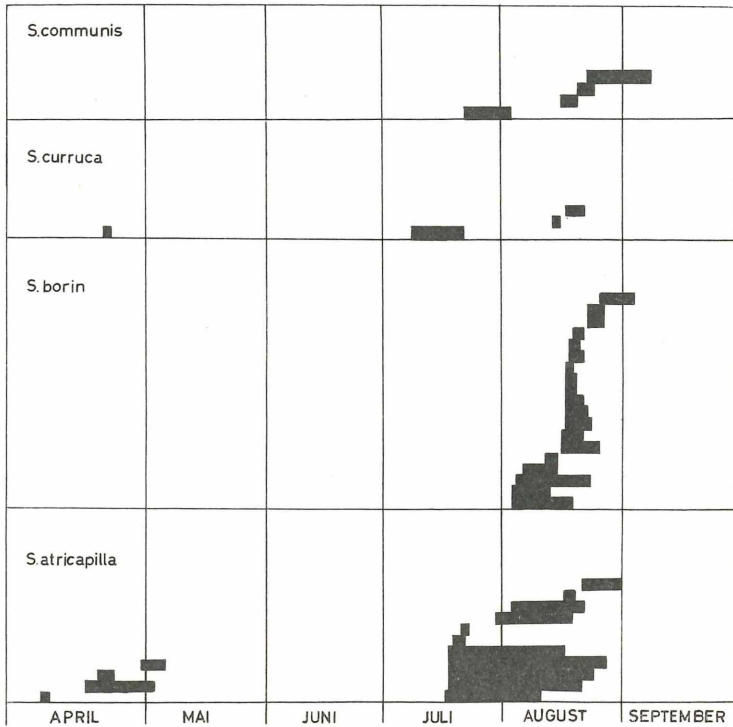


Abb. 2. Verweildauer von Durchzüglern nach Fangergebnissen.

Mehr als die Extremdaten interessiert jedoch der Verlauf des Durchzuges. Bei drei Arten erreicht der Frühjahrszug bei weitem nicht die Intensität des Herbstzuges, den die diesjährigen Vögel verstärken (vgl. unten). Merkwürdigerweise ist bei der im Teichgebiet außerordentlich häufig brütenden Dorngrasmücke im Herbst kein verstärkter Durchzug festzustellen; auch der Frühjahrsdurchzug tritt nur schwach in Erscheinung. Während bei der Gartengrasmücke der Wegzug innerhalb 4 bis 5 Monatsdekaden (August/Anfang September) massiert stattfindet, erreicht der Durchzug der Mönchsgrasmücke noch Ende September einen schwachen Höhepunkt und nimmt damit mindestens 9 Dekaden in Anspruch. Wie Abb. 2 zeigt, ist dieses unterschiedliche Zugbild teilweise auch auf das individuelle Verhalten zurückzuführen. Die maximalen (Mindest-)Verweildauern einiger Mönchsgrasmücken betragen 30, 35 und 38 Tage, wobei es sich mit Sicherheit nicht um Brutvögel der nächsten Umgebung handelte. Offenbar zieht der größte Teil der Gartengrasmücken wesentlich rascher durch (Abb. 1); die außerordentlich langen Verweildauern der Mönchsgrasmücken werden nicht erreicht. Da die Bestimmung der Verweildauer

natürlich sehr stark von den Fangzufälligkeiten abhängt, sind die absoluten Werte nur beschränkt verwendbar, jedoch relative Vergleiche sehr wohl möglich. (Vgl. auch Wüst 1963.)

Über den Durchzug nach Alter und Geschlecht liegt lediglich bei der Mönchsgrasmücke erwähnenswertes Material vor, dessen Grundstock die sorgfältigen Untersuchungen SPRINGERS 1959 bilden. Es hat den Anschein, als ob vorwiegend Altvögel den Herbstzug eröffnen und die Hauptwelle der Jungvögel etwas später eintrifft (Abb. 3). Die Feststellungen beim Wegzug des Schilfrohrsängers (*Acrocephalus schoenobaenus*) lassen bei dieser Art Entsprechendes vermuten (BEZZEL 1963). Allerdings ist unser Material in beiden Fällen klein.

Wie bei vielen Singvögeln (z. B. HANTGE & SCHMIDT-KÖNIG 1958, BEZZEL 1963) überwiegen auf dem Wegzug auch bei der Mönchsgrasmücke die Jungvögel stark (37 ad. zu 60 diesj.). Die in Abb. 3 weiterhin dargestellte Verteilung der Geschlechter unter den Herbstfänglingen läßt eine Verschiedenheit der Durchzugszeit und -intensität bei ♂♂ und ♀♀ nicht erkennen.

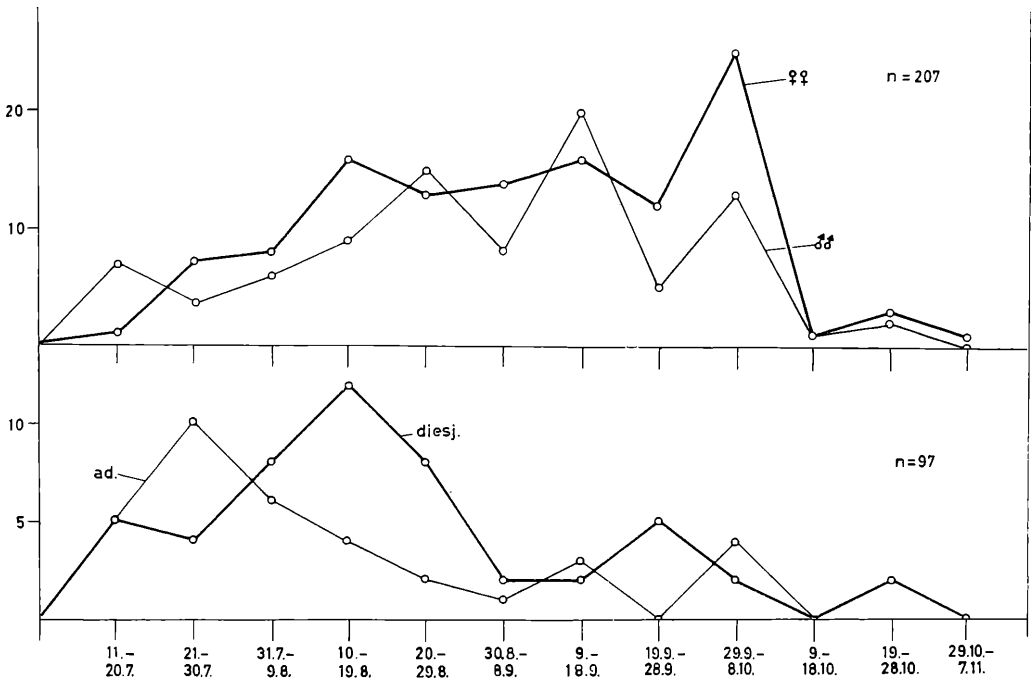


Abb. 3. Verteilung von Herbstfänglingen der Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*) nach Alter und Geschlecht.

Einige Kontrollen beringter Garten- und Mönchsgrasmücken betreffen Durchzügler, die in verschiedenen Zugperioden festgestellt werden konnten. Allerdings ist bei keinem dieser Fälle die Entfernung des Brutplatzes vom Fangplatz bekannt. Bei den hier in Frage kommenden Mönchsgrasmücken ist eine Brut in unmittelbarer Nachbarschaft mit Sicherheit auszuschließen, bei den Gartengrasmücken könnte es sich möglicherweise um Brutvögel der weiteren Umgebung handeln.

Von den 10 in Tab. 2 aufgeführten Durchzüglern wurden 6 nur auf dem Wegzug kontrolliert (wobei die Übereinstimmung der Fangdaten auffällt; vgl. Mönchsgrasmücke 5 bis 7) und 1 nur auf dem Heimzug (Gartengrasmücke 1; s. Bemerkung). Demgegenüber stehen 3 Nachweise von Weg- und Heimzug, davon 2 unmittelbar aufeinanderfolgend

Tabelle 2. Kontrollen einiger Fänglinge in mehreren Zugperioden.

	Fangzeiten (1. Jahr)	Wiederfang	Bemerkungen
Mönchsgrasmücke <i>Sylvia atricapilla</i>	1. 2. 8.—21. 8. 1959	16. 10. 1960	1959 diesj.; ♀
	2. 17. 7.—23. 8. 1959	25. 7. 1960	♂ ad.
	3. 16. 8. 1959	20. 4.—8. 5. 1960	♂ ad.
	4. 4. 8. 1960	Mai 1961	
	5. 7. 8. 1960	16. 9. 1961	+♀
	6. 7. 8. 1960	24. 9. 1961	+♀
	7. 14. 9. 1960	16. 9. 1961	+♀
Gartengrasmücke <i>Sylvia borin</i>	1. 13. 5. 1959	14. 5. 1960	Brutvogel
	2. 4. 8.—13. 8. 1960	29. 7. 1961	in der Umgebung?
	3. 7. 8. 1960	13. 5. 1962	

und 1 erst nach 2 Jahren. Im allgemeinen ist jedoch die Zahl der Nachweise von Durchzüglern in verschiedenen Jahren trotz reger Fangtätigkeit zu den Zugzeiten sehr gering. Hohe Sterblichkeit, kurze Verweildauer (Frühjahr) und verschiedene Heim- und Wegzugwege mögen die Ursachen dafür sein.

Ankunft und Abzug der Brutvögel

Die in Tab. 3 zusammengestellten Daten beziehen sich, wie durch zwischenzeitliche Kontrollfänge und Sichtbeobachtungen bewiesen, mit Sicherheit nur auf Brutvögel des

Tabelle 3. Ankunft und Abzug der Brutvögel bei Garten-, Dorn- und Mönchsgrasmücke nach Fangdaten.

	Erstnachweis	Letztnachweis	Bemerkungen
Gartengrasmücke <i>Sylvia borin</i>	1. 18. 5. 1957		
	13. 5. 1959	16. 8. 1959	
	14. 5. 1960		
	2. 18. 5. 1957		
	14. 5. 1960	14. 8. 1960	
	24. 5. 1961		
	3. 8. 5. 1958		
	12. 5. 1959		
	14. 5. 1960		
	4. 8. 5. 1958		
	7. 5. 1959		
	5. 20. 5. 1961		
	6. 19. 5. 1959		
7. 15. 8. 1959			
8. 17. 8. 1959		♂ diesjährig	
9. 14. 5. 1960			
10. 20. 5. 1961			
11. 4. 8. 1962			
12. 14. 5. 1961			
13. 28. 7. 1962			
Dorngrasmücke <i>Sylvia communis</i>	1. 19. 5. 1955*		♀
	2. 29. 4. 1961		
	3. 14. 5. 1961		
	4. 16. 4. 1959		
Mönchsgrasmücke <i>Sylvia atricapilla</i>	1. 25. 4. 1959		♂
	2. 25. 4. 1959		+♂

* Wie alle diese Erstnachweise, so ist besonders auch der von Dorngrasmücke Nr. 1 nicht unbedingt als Ankunftszeit zu werten; vermutlich war die Art 1955 schon vor dem 19. 5. eingetroffen.

Teichgebiets. Da die Nachweise stark von der Fangaktivität beeinflußt werden, kann es sich dabei natürlich nur um Näherungswerte handeln. Immerhin ist festzustellen, daß unter den Gartengrasmücken die Brutvögel frühestens gegen Ende der ersten Maidekade zu erwarten sind (frühestes Datum 7. 5.), während der erste Nachweis eines Brutvogels der Dorngrasmücke bereits am 16. 4. erfolgte. Mit einiger Vorsicht wird man aus den Befunden der Tab. 3 den Schluß ziehen dürfen, daß sich bereits unter den ersten Ankömmlingen der beiden Arten die Brutvögel befinden.

Der Abzug der Brutvögel scheint relativ spät zu erfolgen: 4 Gartengrasmücken (darunter ein diesjähriger Vogel) waren noch Mitte August, also auf dem Höhepunkt des Durchzuges (Abb. 1), am Brutort bzw. Geburtsort nachzuweisen.

Brutorttreue und Partnertreue

Die Rückkehr zum alten Brutplatz ist für die Gartengrasmücke schon mehrfach nachgewiesen worden; in mehreren Fällen sogar noch nach 3 Jahren (NOVAK 1959). In der Brutpopulation des Ismaninger Teichgebietes ergab sich hierzu ein weiterer interessanter Fall von Brutort- und gleichzeitig Partnertreue:

H 302 762 und H 302 770

1957 Verpaart; brüten auf der „2. Insel“.

1958 Keine Nachweise der Ringvögel (geringe Fangaktivität).

1959 Beide Ringvögel brüten wieder auf der 2. Insel; wahrscheinlich verpaart.

1960 Beide Ringträger ebenda Brutvögel; mit Sicherheit miteinander verpaart.

1961 Wiederum beide Ringträger ebenda Brutvögel; wahrscheinlich miteinander verpaart.

1962 Kein Nachweis.

Die beiden Ringträger waren also 1957, mindestens 1jährig, miteinander verpaart und konnten als mindestens 3-, 4- und 5jährige am gleichen Brutplatz bestätigt werden. Möglicherweise waren sie in allen Nachweisjahren miteinander verpaart; mit Sicherheit konnte das für 1957 und 1960 nachgewiesen werden.

Brutorttreue ließ sich weiterhin feststellen für 9 Gartengrasmücken (1mal 3 und 8mal 2 Jahre hintereinander), 1 Mönchsgrasmücke (♂; 2 Jahre hintereinander) und 4 Dorngrasmücken (3mal 2 Jahre hintereinander, 1mal nach 2 Jahren).

Literatur: BEZZEL, E. (1963): Der Durchzug des Schilfrohrsängers (*Acrocephalus schoenobaenus*) bei München nach Fangergebnissen. Anz. orn. Ges. Bayern 6: 459—462. • HANTGE, E., & K. SCHMIDT-KÖNIG (1958): Vom Herbstzug des Steinschmätzers (*Oenanthe oenanthe* L.) auf Wangerooge und Langeoog. J. Orn. 99: 142—159. • NOVAK, L. (1959): Zug beringter Grasmücken der Gattung *Sylvia* aus der Tschechoslowakei. *Sylvia* 16: 161—172. • STEFKE, A. (1962): Dorn- und Zaungrasmücke. Die Neue Brehm-Bücherei Nr. 297. • WÜSTR, W. (1954): 25 Jahre Ismaninger Vogelparadies. Anz. orn. Ges. Bayern 4: 201—260. • WÜSTR, W. (1963): Die Verweildauer als Test für das Verhalten zugdisponierter Vögel und für die Rastbiotope (im Druck).

(Aus der Inselstation Helgoland des Instituts für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“, Hauptsitz Wilhelmshaven)

Beobachtungen an Türkentauben (*Streptopelia decaocto*) auf Helgoland 1960—1962

Von Gottfried Vauk

Noch immer befindet sich die Türkentaube in Bewegung (HOLGERSEN 1961, NOWAK 1962). Aus diesem Grunde galt dieser Art unsere besondere Aufmerksamkeit.* Im folgenden sind unsere Beobachtungs- und Beringungsergebnisse aus den Jahren 1960—1962 zusammengestellt und mit einigen Schlußfolgerungen versehen.

* Allen Mitarbeitern, besonders Herrn F. GRÄFE, und allen Stationshelfern sei an dieser Stelle für Hilfe bei Beobachtung, Fang und Beringung gedankt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [22_1963](#)

Autor(en)/Author(s): Bezzel Einhard

Artikel/Article: [Zum Durchzug und zur Brutbiologie von Grasmücken \(Sylvia\) 30-35](#)